# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.**

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 294 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 2.—, durch die Boten Mark 2.25, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2,42 | Halver, Samstag den 15. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren — Illustrierte wöchentliche Beilage „Neue Lesehalle" | 1917


## Kriegs-Chronik

**Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.**

13. Dezember. In Flandern, auf dem Kampffelde bei Cambrai und bei St. Quentin erhöhte Artillerietätigkeit. — An der Ostfront Wiederbeginn der Waffenstillstandsverhandlungen. — Im Cernabogen werden einige Italiener und Franzosen gefangen.

## Der Tiger droht.

Nach Malvy, dem früheren französischen Minister des Innern, kommt Caillaux, der frühere Finanzminister, an die Reihe. Herr Clemenceau will also sein Wort halten: ohne Ansehen der Person soll jeder, der im Verdacht der Friedensgeneigtheit steht, den Kriegsgerichten oder dem Staatsgerichtshof ans Messer geliefert werden, und wo die parlamentarische Unverletzlichkeit des Angeklagten Schwierigkeiten bereitet, soll dieser Zwirnsfaden durch Kammerbeschluß zerrissen werden. Herrn Caillaux wird nichts geringeres vorgeworfen als daß er sich eines Anschlages auf die Sicherheit des Staates schuldig gemacht habe durch Umtriebe, die geeignet gewesen seien, die Bündnisse Frankreichs bloßzustellen. Ferner des Einverständnisses mit dem Feind und — das schlimmste kommt zuletzt — einer flaumachenden Propaganda. Mindestens die einfache Todesstrafe wird damit einem Manne in Aussicht gestellt, dem im Grunde wahrscheinlich nichts anderes vorgeworfen werden kann als daß er dem Vaterland auf seine Weise zu dienen bemüht gewesen ist, wenn überhaupt den Beschuldigungen so viel Tatsächliches zu Grunde liegt, daß die Anklageerhebung vom Standpunkt eines unparteiischen Richters zu rechtfertigen ist. Aber wenn Clemenceau die Staatsmaschine der Republik in der Hand hat, dann weiß man schon in Frankreich, was die Glocke geschlagen hat: nach irgendeiner Seite muß der grimmige Haß dieses Mannes sich entladen können, und da die Feinde des Landes ihm einstweilen noch ganz unerreichbar sind, er sie also nicht zerschmettern kann, müssen eben die „inneren Feinde" des Volkes daran glauben — oder diejenigen, die der Herr Ministerpräsident zu solchen zu stempeln für gut befindet.

Was Caillaux und seine Leidensgefährten verbrochen haben sollen, wurde früher, solange es sich nur um die innere Sicherheit des Staatslebens handelte, als „Sabotage" gebrandmarkt. Jetzt, da es um den äußeren Bestand der Republik geht, nennt man es „Defaitismus". Womit gesagt sein soll, daß diese Elemente die Festigkeit des Widerstandes auflösen wollen, der dem Feind entgegengesetzt werden soll, bis er wehrlos am Boden liegt, daß sie den kampfentschlossenen Willen der Nation schwächen und lähmen wollen, drinnen im Lande und fortwirkend draußen an der Front, daß sie den Zusammenhalt des Völkerbundes lockern wollen, der eigens zu dem Zwecke gegründet worden ist, um Frankreichs Zukunft für alle Zeiten gegen den Machthunger seiner teutonischen Nachbarn sicherzustellen. Herr Malvy hat nun zwar als Minister des Innern ganz im Geiste des jetzigen Herrn und Meisters die Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten gesucht, aber da er zu anständig war, um gleich auf jedes Geschrei einer vom Verfolgungswahn befallenen Presse die Justiz in Bewegung zu setzen, da nicht jeder angesehene Franzose in seinen Augen vogelfrei erscheinen konnte, sobald ein Schmutzspritzer dieses oder jenes Pariser Radaublattes seinen Rock befleckte, so mußte er herunter vom Ministerstuhl und darf diesen jetzt mit der Anklagebank vertauschen. War Malvy noch in die Skandalgeschichten der jüngsten Zeit verwickelt, mit denen die Franzosen sich unterhalten zu lassen für gut fanden, wenn auch nur sozusagen als leidender Teil, so wußte man bei Caillaux zuerst nicht recht, wo man bei ihm den Haken ansetzen sollte. Als einflußreicher Finanzmann blieb er natürlich niemals von aller Nachrede verschont, das ist in der dritten Republik nun einmal nicht anders. Aber damit war, wenn man ihm den Hals umdrehen wollte, nichts Gescheites anzufangen. Clemenceau blieb es vorbehalten oder vielmehr seiner Feder, solange sie noch nicht eigentliche Regierungsgeschäfte zu leisten hatte, an der Ehre dieses Mannes so hartnäckig herumzuarbeiten, bis er fürs Zuchthaus oder gar für das Schafott reif geworden ist. Bald sollte er in Paris oder in Bordeaux Verschwörungen angezettelt haben, um einen Umschwung in der Kriegspolitik des Landes vorzubereiten, bald irgendwo im Auslande Zusammenkünfte mit geheimnisvollen Fremden gehabt haben, auf denen verräterische Pläne gegen die Sicherheit der Republik geschmiedet wurden. Hieß es bei Malvy, er habe seine Schandtaten damit gekrönt, daß er die militärischen Aktionen an der Westfront den Deutschen ankündigte, so daß diese sich rechtzeitig auf ihre Abwehr einrichten konnten, so hieß es bei Caillaux, ihm sei die Ehre des Landes um Geld und Gut feil gewesen. Clemenceau, der Tiger, kennt keine Gnade; da er zurzeit nicht mehr Minister stürzen kann, müssen eben frühere Minister ihm vor die Klinge. Und die Kammer steht vor der Wahl, ob sie für seinen „Defaitismus" die Verantwortung übernehmen will.

**Wir können diesen Vorgängen mit der Gelassenheit des unbeteiligten Zuschauers folgen. Unzweifelhaft sind sie ein Anzeichen dafür, daß die Friedenssehnsucht des französischen Volkes mit gewöhnlichen Mitteln des staatlichen Zwanges nicht mehr niedergehalten werden kann, daß es schon ganz besonderer Gewaltanwendung bedarf um sie auszurotten oder wenigstens für den Augenblick abzulenken oder unschädlich zu machen. Lieber opfert Herr Clemenceau ein paar von den führenden Männern seines Volkes, ehe er sich einer Volksströmung fügt, die sein Rachebedürfnis gegen den rechtmäßigen Besitzer Elsaß-Lothringens ungestillt lassen würde. Der Spieler wagt den letzten Einsatz. Wir werden schon sehen, wie ihm seine frevelhafte Leichtherzigkeit bekommen wird!**

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**+ Die Erhebung eines 15 %igen Zuschlags auf alle Güter- und Tier-Tarife** der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft hat der Preußische Landeseisenbahnrat einstimmig beschlossen. Die Vorlage geht noch an den Landtag, und die Erhöhung soll in Form eines Kriegszuschlags am 1. April 1918 in Kraft treten. Dieser Kriegszuschlag soll nur vorübergehend während des Krieges bestehen, später abgebaut und eventuell in das Tarifsystem eingearbeitet werden. Der Landeseisenbahnrat beschloß ferner, die bestehenden Ausnahmetarife für Petroleum, Benzin und Schmieröl sowie die Frachtermäßigungen für Saatgut aufzuheben.

**+ Über den Plan der zukünftigen Kartoffelverteilung** machte Unterstaatssekretär Dr. Müller vom Kriegsernährungsamt in einer Besprechung mit Vertretern der Presse interessante Mitteilungen. Danach ist unsere Futterernte schlecht und unsere Brotgetreideernte nicht ganz ausreichend gewesen. Die Kartoffelernte war so gut, daß die meisten Gegenden bereits für den Winter versorgt sind. Dennoch können vorläufig nicht mehr als 7 Pfund Speisekartoffeln auf den Kopf der Bevölkerung abgegeben werden, schon deshalb nicht, weil ein großer Teil der Kartoffeln als Pferdefutter an das Heer abgegeben werden muß. Wenn sich die Verhältnisse besser gestalten sollten, kann vielleicht zu einer Erhöhung der Kartoffelrate geschritten werden.

**+ Die Aufhebung der landwirtschaftlichen Schutzzölle** soll nach der Behauptung des bayerischen Bauernführers Dr. Heim bevorstehen. Dr. Heim erklärt, die entsprechenden Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland seien bereits so weit gediehen, daß folgendes feststehe: Die Zollschranken zwischen Bayern und Österreich-Ungarn sollen fallen; der Zoll auf Hopfen ebenfalls. Über den Gerstenzoll schweben noch Verhandlungen. Auch für Gerste verlange Österreich-Ungarn Zollfreiheit. Für Vieh werde sie gleichfalls angestrebt; für Most und Wein sei sie bereits zugestanden.

**+ Der Staatshaushaltsausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses** beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der **Lage der Pensionäre.** Der Finanzminister stellte einen Erlaß in Aussicht, der ein weiteres Entgegenkommen gegen die Wünsche der Pensionäre darstellt. Von einer gesetzlichen Regelung der Frage will er jedoch Abstand nehmen. Ebenso ist er nicht geneigt, sämtlichen Pensionären ohne Rücksicht auf ihr Einkommen laufende Zuwendungen zu gewähren. Die Bezüge der Beamten, die zum Heeresdienst eingezogen sind, sollen ebenfalls neu geregelt werden. Es ist in Aussicht genommen, daß die Löhnung der Gefreiten und Gemeinen im mobilen und immobilen Verhältnis nicht in Abzug gebracht werden darf, d. h. daß die Löhnung bei der Gewährung von Teuerungszulagen in keiner Weise zur Anrechnung kommt. Für die übrigen im Heeresdienst stehenden Beamten soll von den jetzt anrechnungsfähigen Beträgen der Betrag der Gemeinen- und Gefreitenlöhnung nach dem Durchschnittssatz von etwa 180 Mark in Abzug gebracht werden.

### Portugal.

**x Die Friedensbewegung in Portugal, die bisher von der Ententepresse totgeschwiegen oder abgeleugnet worden ist, nimmt immer größeren Umfang an. Es ist bezeichnend, daß der Verband sich weigert, die neue Regierung in Lissabon anzuerkennen. Man bringt ihr also anscheinend Mißtrauen entgegen, obwohl sie dem Verbande Bündnistreue zugesichert hat. Pariser Blätter schreiben, die revolutionäre und die kriegsfeindliche Bewegung nehme in Portugal wie in Spanien Formen an wie die Maximalistenbewegung in Rußland.**

### Aus In- und Ausland.

**Berlin,** 13. Dez. Die Kommission zur Durchberatung der preußischen Wahlreform hat den Nationalliberalen Haussmann (Lauenstein) zum Vorsitzenden gewählt.

**Berlin,** 13. Dez. Der Vorstand der Sozialdemokratie Deutschlands und der geschäftsführende Ausschuß in Preußen fordern in einem Aufruf das gleiche Wahlrecht für Männer und Frauen, mit Verhältniswahl zum Schutz der Minderheiten und die Abschaffung des Herrenhauses.

**Wien,** 13. Dez. Da sich das Befinden des Grafen Czernin wesentlich gebessert hat, ist die nächste Sitzung der österreichischen Delegation für den 19. Dezember anberaumt worden.

## In treuer Hut.

Roman von E. Borges.

5. Fortsetzung.

Einen Augenblick starrte die Kleine den Sprecher an, sie konnte die Bedeutung seiner Worte kaum verstehen; dann färbte sich ihr Antlitz purpurn, sie riß sich von ihm los und rief entrüstet: „Wie dürfen Sie so mit mir sprechen? Sie sind ebenso hart und streng wie all die Anderen! Wenn mein Vater hier wäre, so würden Sie diese Worte nicht sagen. Ich hasse Sie, wie auch die Anderen," dann stampfte sie wieder mit ihren kleinen Fluß, wie sie stets zu tun pflegte, wenn sie in großer Erregung war.

Der Vormund seufzte. Das Kind war noch so klein so jung — aber welche unendliche Last würde seine Mutter mit ihm haben. Jetzt war es mit der herrlichen Stille und Ruhe auf dem Erlenhofe vorbei, denn dieses kleine, wilde Geschöpf mußte den Frieden des Hauses rauben.

Doch ein Trost blieb in der trüben Zukunft. Carola Barnelli würde ebenfalls ein Glied seiner Familie werden. Ihre Gegenwart sollte ihn entschädigen für alle Sorge, Last und Mühe, die ihm unfreiwillig auferlegt wurde, wenn es ihm nur gelingen könnte, die Dame an sein Haus zu fesseln; denn mit dem kleinen, undankbaren Geschöpf war wahrlich schwer fertig zu werden.

„Es tut mir leid, daß Du mich hassest," nahm der Vormund endlich die Unterhaltung wieder auf, „denn wir müssen fortan viel beisammen sein, und nicht das allein, Du mußt mir auch gehorchen, denn ich bin Dein Vormund."

„Das will ich nicht. Ich gehorchte nur meinem Vater, — einem Fremden gehorche ich nicht."

Herr von Warneck schien die Worte gar nicht zu beachten. Er zog sein Zigarren-Etui hervor und musterte den Inhalt, dann sagte er ruhig: „Ich gehe jetzt in mein Hotel zurück, vielleicht ist inzwischen der Anwalt Heese angekommen. Sobald ich zurückkehre, sprechen wir über unsere Abreise; sage das Fräulin Barnelli."

„Ich gehe nicht mit nach Deutschland, — ich gehe überhaupt nicht mit Ihnen," kam es bitter von Asta's Lippen.

„Mein liebes Kind, Du hast noch keinen eigenen Willen. Ich kam hierher auf besonderen Wunsch Deines Vaters, um Dich in Dein neues Heim zu bringen, das er selbst für Dich gewählt hat. Wenn Du Dich weigerst gutwillig mit mir zu kommen, so muß ich Strenge gebrauchen und Du bist dann ungehorsam gegen die letzten Wünsche Deines Vaters. So sei nun ein gutes Kind und sobald ich zurückkomme, sollst Du mir alles Sehenswerte der Stadt zeigen; ich bin erst heute hier angekommen und habe von Florenz noch nichts gesehen." Dann schritt er langsam der Tür zu, doch gleich stand Asta wieder an seiner Seite.

„Ich — meinte es nicht böse," schluchzte sie, „ich will auch gut und artig sein und mit Ihnen nach Deutschland gehen. Zürnen Sie mir nicht, ich habe ja Niemand, der mich lieb hat, seitdem mein Vater nicht mehr bei mir ist." Wieder rannen die Tränen reichlich die schmalen Wangen herunter, als Asta flehentlich zu ihrem neuen Beschützer emporschaute.

„Ruhig, ruhig, mein Kind," tröstete Herr von Warneck und nahm das zitternde Kind in seinen Arm, „wir werden mit der Zeit noch die besten Freunde werden. So, jetzt trockne Deine Tränen und hole schon Deinen Hut, damit Du für unseren Spaziergang fertig bist, wenn ich komme um Dich abzuholen;" dann beugte er sich herab und küßte das Kind, worauf er das Zimmer verließ.

Draußen im Vestibül stand Carola Barnelli.

„Nun wie werden Sie mit dem Kinde fertig?" fragte sie spöttisch.

„Sehr gut," lautete die rasche Antwort. „Ich will jetzt den Anwalt Heese aufsuchen, um mit ihm zu beraten; sobald ich zurückkehre, habe ich Asta einen Spaziergang versprochen. Wollen Sie uns dann begleiten, Signorina?"

Die junge Dame lächelte errötend. „Das würde eine große Freude sein," gestand sie mit gesenkten Blicken.

„Dann wollen wir unsere Abreise bis auf morgen festsetzen; ich möchte nicht gern hier länger bleiben, als unumgänglich notwendig," entschied Herr von Warneck, und schaute bewundernden Blickes die Gouvernante an. Er glaubte noch nie in seinem Leben so tiefblaue Augen und hellgoldiges Haar gesehen zu haben. Noch immer stand die liebliche Mädchengestalt vor seinem Auge, als er längst Villa Rienzi verlassen und den Weg nach dem Hotel eingeschlagen hatte.

Der Anwalt Heese, ein Herr von ungefähr 60 Jahren empfing den jungen Deutschen mit vieler Herzlichkeit. „Es freut mich, daß mein armer Freund vor seinem Ende noch die Beruhigung hatte, sein Kind guten Händen zu überlassen," begann er, als Thilo von Warneck sich vorgestellt hatte. „Natürlich sind Sie noch sehr jung, um als Vormund zu fungieren, aber sie haben eine gute Mutter, und Herr Burckhardt dachte an diese Dame hauptsächlich, als er sein Kleinod Ihnen anvertraute. Sie werden keine leichte Aufgabe haben, denn Asta ist sehr verzogen; der Vater war sehr gut, aber zu nachsichtig und schwach. Ich habe oft gedacht, was noch aus dem Kinde werden würde, hätte der Vater die Erziehung noch länger geleitet. Die Gouvernante hat ein hübsches Gesichtchen, das ist aber alles; sie versteht durchaus nicht, das Kind richtig zu erziehen. Geht sie mit Ihnen nach Deutschland?"

„Ja, ich hoffe es."

„Hm," machte der Anwalt bedenklich, „ich hörte, sie wollte einen jungen Arzt heiraten, ein anderes Gerücht erzählt von ihrer Verlobung mit einem italienischen Grafen; es wird aber nur ein müßiges Gerede sein."

„Ganz entschieden." Herr von Warneck drehte verlegen an seinem Schnurrbart, ein Zug herber Enttäuschung malte sich auf seinen edlen Zügen. Er war selbst überrascht, wie tief die Bemerkung des alten Herrn über die schöne Gouvernante, die er kaum seit einer Stunde kannte, ihn verletzt hatte.

Fortsetzung folgt.

### „Wir haben genug davon."

Das offiziöse Organ der russischen Regierung, die „Prawda", gibt in einem Artikel gegen den englischen Botschafter in Petersburg, Buchanan, ein bemerkenswertes Bild der britischen Politik. Buchanan brauche zurzeit schöne Worte, hinter denen sich verderbliches Gift berge. Rußland wünscht einen andern Frieden als England. — Der Zweck Englands ist angeblich die Demokratie, aber seine Mittel und Wege sind imperialistisch. Rußland will vorläufig Freiheit und Demokratie nur innerhalb seiner eigenen Grenzen entfalten. England könnte dasselbe mit Irland und Indien tun und die natürliche Entwicklung der Dinge in Deutschland abwarten. England sucht Rußland nochmals vor seinen imperialistischen Wagen zu spannen. Aber wir haben genug davon, sagt die „Prawda" deutlich genug zum Schluß ihrer Ausführungen.

# Lokales und Provinzielles.

**Halver,** den 15. Dezember.

1842 Dichter Karl Stieler geb. — 1860 Mediziner Niels Ryberg Finsen, Erfinder der Lichtstrahlenheilkunde, geb. — 1914 Frankreich bietet alle Männer im Alter von 18 bis 52 Jahren auf.

□ **Richtiges Benehmen an den Postschaltern.** Das Reichspostamt hat einen Leitfaden für das Publikum im Verkehr mit den Postanstalten zusammengestellt, der aus folgenden „zehn Geboten" besteht: Fertige Aufschriften, Telegramme usw. recht deutlich aus. Wähle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden. Tritt an den richtigen, durch Inschriften bezeichneten Schalter von rechts heran. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in deinem Verbrauch angemessenen Mengen, namentlich auch in Markenheftchen oder Kartenblöcken. Für kleinen Bedarf bediene dich der Postwertzeichengeber. Klebe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vorher auf, auch auf Postanweisungen. Halte das Geld abgezählt bereit. Übergib größere Mengen Papiergeld stets geordnet. Vermeide unnötige Fragen an die Beamten; belehre weniger gewandte Personen und hilf ihnen. Lege gewöhnliche Briefsendungen in Briefkasten, Briefsendungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab. Fördere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschluß an den Postscheck- und den Bankverkehr. Benutze bei eigenem, stärkerem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Postanweisungs-Bücher und Verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen).

### An unsere Bezieher!

Unsere Presse ist stets für die Nöte anderer eingetreten und ungeachtet der größten Schwierigkeiten hat sie sich allezeit bemüht, ihre hohe Aufgabe für Heimat und Vaterland opferbereit zu erfüllen. Sie darf darum die Aufmerksamkeit auch wohl auf ihre eigene, immer ungünstiger gewordene Lage lenken. Die meisten Zeitungen, abgesehen von den großstädtischen, hatten schon bisher schwer zu kämpfen, indessen sind neuerdings Löhne und Gehälter, Papierpreis und alle anderen Betriebsgegenstände so erheblich gestiegen, daß die Zeitungen, um wenigstens einen Teil der unerträglichen Lasten decken zu können, auch von ihrer Leserschaft ein weiteres Opfer fordern müssen.

Unter dem Druck der Verhältnisse sehen daher auch wir uns gezwungen, (die Zeitungen im weiteren Umkreise sind uns darin schon am 1. November vorangegangen), den Bezugspreis für das Vierteljahr um 40 Pfg. zu erhöhen. Unsere Zeitungen kosten also

**ab 1. Januar 1918 2 Mark 40 Pfg. ohne Bestellgeld.**

In Anbetracht der Umstände vertrauen wir, daß die Bezieher die unumgänglich notwendige Preiserhöhung einsichtsvoll würdigen werden, zumal es sich hier ja nur um eine geringe Mehrausgabe für das ganze Vierteljahr handelt.

Halver, den 15. Dezember 1917.

**Allgemeiner Anzeiger. Halversche Zeitung.**

—* Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle. Durch die neue Bestandsliste ist die Frage der Zubilligung von Winter- und Sommermänteln bekanntlich jetzt dahin entschieden worden, daß jeder Anspruch auf einen Wintermantel hat, während der Sommermantel nur in Fällen von Krankheit zugebilligt werden kann; außerdem kann noch in Gegenden, wo es die klimatischen Verhältnisse erfordern, auf besondern Antrag des Kommunalverbandes hin den Bezugsscheinstellen die Berechtigung gegeben werden, für die Bevölkerung ausnahmsweise Sommermäntel zu bewilligen. Ueber diesen Rahmen hinaus findet eine Bewilligung nicht statt. Es ist daher der Gebrauch von Sommermänteln im allgemeinen gegenüber der Friedenszeit erheblich beschränkt worden.

**Lüdenscheid,** 13. Dez. Die Ehefrauen R. D. und W. H. haben sich der Hehlerei schuldig gemacht. Ein vorbestrafter Einbrecher H hatte am 15. September d. J. aus dem Lebensmittelamt und bei einem Bäcker 150 Pfund Mehl und 4 Faß Butter entwendet, welche Waren von den beiden Angeklagten zum Teil weggebracht und verkauft wurden. Jede der beiden Frauen erhielt von der Hagener Strafkammer 1 Monat Gefängnis. — Die Ehefrau H. K von hier hat für eine andere Frau Kriegsunterstützung im Betrage von 60 Mark einkassiert und diese Summe für sich verwendet; sie wird zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Hagen,** 13. Dez Wie in der Stadtverordnetensitzung bekannt gegeben wurde, schließt die Abrechnung der Stadtkasse im vergangenen Rechnungsjahr mit einem Ueberschuß von 825 000 Mk., der größtenteils auf die erheblichen Mehreinnahmen bei den direkten Steuern zurückzuführen ist; es soll nun auch wieder ein Steuerausgleichsstock geschaffen werden, wie er vor dem Krieg bestand. — Die Stadt richtet in dem von ihr angekauften Kaisersaal ein Volkshaus ein, daß allen Parteien, Vereinen und der gesamten Bürgerschaft teils unentgeltlich, teils gegen geringe Gebühr zu Veranstaltungen und Versammlungen zur Verfügung stehen soll. — Zur Sicherstellung von Möbeln für Kriegsgetraute wurde eine G. m. b. H. gebildet, der die Stadt mit einem Anteil von 50 000 Mk. beitritt; die Holzankäufe sollen baldigst erfolgen und die Möbeln von hiesigen Handwerkern angefertigt werden.

**Volmarstein,** 14 Dez In voller Rüstigkeit feierten hier die Eheleute Dietrich Neveling das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Die zahlreich im Felde stehenden Enkel sind aus diesem Anlaß auf Veranlassung des Kaisers sämtlich beurlaubt worden.

**Bochum,** 14. Dez. Der Oberkellner Emil Curth, die Händlerin Wilhelmine Hohendahl, der Wirt Fried. Waßmuth und seine Ehefrau von hier und der Wirt Herm. Platte von Gelsenkirchen hatten sich vor der Strafkammer wegen Butterschleichhandels zu verantworten. Selbst aus Essen, Dortmund und anderen Städten kamen die Käufer zu der Bochumer Butterquelle. In Großmengen wurde die Butter besonders an Wirte und Geschäfte abgegeben. Der billigste Preis war 1050 für den Zentner. Dem Wirt Platte wurden 6 Kisten mit Butter beschlagnahmt als er sie bei Curth unterstellte. Ebenso 50 Pfund aus seinem Keller. Curth weigerte sich die Namen der kleineren Empfänger zu nennen da er sonst das ganze Gericht und die ganze Stadt bloßstellen müsse. Das Urteil lautete gegen Curth auf 3000 M., gegen Waßmuth auf 4000 M, gegen Frau Waßmuth auf 900 M, gegen Platte auf 750 M. und gegen Frau Hohendahl auf 75 M Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte insgesamt 3.200 M. Geldstrafe beantragt.

**Höxter,** 14. Dez. Wegen Unzuverlässigkeit der Besitzer oder Betriebsleiter wurden in letzter Zeit im Kreis Höxter 7 Mühlen geschlossen; zwei bis auf Weiteres, die übrigen bis zum 15. Januar 1918.

**Ohl** b. Rönsahl, 13 Dez Auf dem Bahnhof in Marienheide wurde vergangene Woche eine Kuh mit dem Fleisch einer ganzen Kuh beschlagnahmt. Wie sich herausgestellt hat, stammte das Tier aus der Gemeinde Klüppelberg, war geheim geschlachtet worden und sollte nach Remscheid transportiert werden, wo der Käufer, der bereits vorgefahren war, es in Empfang nehmen wollte.

**Wipperfürth,** 14 Der hiesigen Stadt ist auf Antrag der Verwaltung von der Militärbehörde eine Kanone überlassen worden, die heute hier eintrifft, sodaß sie zu dem Stadtjubiläum schon auf dem Marktplatz aufgestellt ist

## Nah und Fern.

o **Eine Stiftung des Fürsten v. Donnersmarck.** Fürst Donnersmarck stiftete für wohltätige Zwecke zur Verfügung des Kaisers ein Gelände von 1000 Morgen in Frohnau. Die Auflassung des Geländes ist bereits erfolgt. Als Vertreter des Kaisers war der Generalstabsarzt der Armee v. Schjerning erschienen.

o **Verbotene Berichterstattung.** In dem Kriegswucherprozeß gegen Daniels, Schöndorff und Genossen in Düsseldorf ist auf Anregung des Vorsitzenden der Strafkammer die Berichterstattung über die Verhandlungen bis nach Schluß der Beweisaufnahme aufgehoben worden, da eine Beeinflussung der Zeugenaussagen durch die Presseberichte erfolgen könnte.

o **Seekatastrophe.** Eine Meldung aus Gothenburg bestätigt, daß während der letzten schweren Nordseestürme aus einem aus 23 Fahrzeugen bestehenden Geleitzug auf der Überfahrt von England nach Norwegen viele Fahrzeuge mit Mann und Maus untergegangen sind, darunter vermutlich der schwedische Dampfer „Vind". In Gothenburg trafen die Dampfer „Atina", „Ulla" und „Lola" in schwerbeschädigtem Zustand ein. Der große Geleitzug war übrigens nur von zwei englischen Zerstörern und einigen Wachtfahrzeugen beschützt, die bei Ausbruch des Unwetters die ihnen anvertrauten Schiffe im Stich ließen und umkehrten. Wie später bekannt wurde, hatten die Wachtfahrzeuge schon in England Sturmwarnungen erhalten, aber unterlassen, dies den Kapitänen der neutralen Schiffe mitzuteilen.

o **Schiffszusammenstoß.** Drei Meilen vom Kap Jorge Amstilla (Spanien) ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen dem italienischen Dampfer „Cavour" und einem anderen Dampfer gleicher Nationalität, dessen Name unbekannt ist. Der „Cavour" sank, die Fahrgäste wurden gerettet. Das Schicksal des anderen Schiffes ist unbekannt.

o „Vertrauenswerte" Beamte. Die großen Lebensmittelschiebungen in Essen (Ruhr), über die kürzlich berichtet wurde, ziehen immer weitere Kreise. Von amtlicher Seite wird noch mitgeteilt, daß auch Beamte des Kohlensyndikats daran beteiligt sind. Diese haben sich sogar unlautere Machenschaften im Brennstoffversand zuschulden kommen lassen. Soweit solche Fälle zur Kenntnis des Vorstandes des Kohlensyndikats gekommen sind, wurden die betreffenden Beamten sofort entlassen.

o **Erschwerte Feuerbestattung.** Ein Zentrumsantrag, der auf völlige Einstellung der Feuerbestattung abzielte, wurde im bayerischen Kriegswirtschaftsausschuß mit der Änderung angenommen, daß die Belieferung von Kohlen für Krematorien eingestellt wird. Es bleibt aber die allerdings sehr erschwerte Möglichkeit der Holzfeuerung.

o **Die vierte Wagenklasse in Bayern.** Wie der bayerische Verkehrsminister in der letzten Tagung des bayerischen Landeseisenbahnrates mitteilte, war die Einführung der vierten Wagenklasse in Bayern erst für die Zeit nach dem Kriege in Aussicht genommen. Infolge der am 1. April 1918 eintretenden neuen Personenverkehrssteuer wird jedoch auf dem rechtsrheinischen Netz der bayerischen Staatseisenbahn die vierte Wagenklasse bereits am 1. April eingeführt. Wagen vierter Klasse werden nur in den Personenzügen verkehren.

## Telegramme und Drahtnachrichten.

**Abendbericht.**

WTB **Berlin,** 14. Dezember, abends. (Amtlich) Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica ist gescheitert. Einige Hundert Gefangene blieben in unserer Hand. — Von den anderen Fronten nichts Neues.

**Die Verhandlungen an der Ostfront.**

WTB **Berlin,** 14. Dezember. (Amtlich.) Am Vormittag und Nachmittag des 13. Dez fanden in Brest-Litowsk Vollsitzungen statt, in denen die einzelnen Punkte für die beiderseitigen Waffenstillstandsentwürfe den Gegenstand eingehender Beratungen bildeten Am 14. Dezember vormittags werden die Verhandlungen fortgesetzt.

**Die Friedenspolitiker gegen das Kabinett Lloyd George.**

TU. **Amsterdam,** 14. Dez. Die britische Regierung ergreift gegen die wachsende pazifistische Bewegung nunmehr sehr scharfe Maßregeln. In England spielt sich jetzt der Endkampf ab zwischen den Politikern, die den Frieden wünschen, zu denen auch Asquith gehört, und dem Kabinett ab, das vermulich trotz aller Mittel auch den kürzesten abtreten wird. Fällt Loyd George so wird auch die Routholiffe Presse eine Friedenskompagne eröffnen

**Caillaux' Verteidigungsrede.**

**Genf,** 13. Dez. In der gestrigen Kammersitzung in Paris erhob Caillaux in seiner Verteidigungsrede leidenschaftliche Angriffe gegen Clemenceau. Es kam zu unerhörten Tumultszenen. Caillaux schloß mit den Worten: „Ich werde demnächst die Politik, die ich vor und im Kriege getrieben habe, vor der Kammer rechtfertigen und Herrn Clemenceau zu dieser Rechtfertigung einladen." Nur auf der äußersten Linken klatschte man nach diesen Worten Beifall.

**Bonar Laws Prahlereien.**

**Amsterdam,** 13. Dez. Bonar Law erklärte im Unterhause, daß die Deutschen, falls sie einen Angriff gegen Saloniki wagen sollten, die Engländer gerüstet finden würden. König Konstantin werde sicher nicht im Triumph nach Griechenland zurückkehren. Der Minister bestritt dann, daß die Engländer bei Cambrai Durchbruchsabsichten gehabt hätten.

**Ehrung eines österreichischen Heerführers.**

**Wien,** 13. Dez. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Erhebung des Generaloberſten Freiherrn Karl von Kirchbach in den Grafenstand.

**Rücktritt eines türkischen Ministers.**

**Konstantinopel,** 13. Dez. Den Blättern zufolge ist der Unterrichtsminister Schükri Bey zurückgetreten. Mit der Führung der Geschäfte des Ministeriums ist der Arbeitsminister Ali Münis Bey betraut worden.

**Internationale Finanzpolitik.**

**Amsterdam,** 13. Dez. Nach einem hiesigen Blatte veröffentlicht „Newyork Times" ein Telegramm aus Washington des Inhalts, daß die Regierung der Vereinigten Staaten im Einvernehmen mit den alliierten Mächten und den Neutralen daran denkt, als Basis für das internationale Geldsystem sowohl Gold als Silber anzunehmen, um den erhöhten Bedürfnissen des Weltkredits Rechnung zu tragen.

**Die Bilanz von Halifax.**

**Amsterdam,** 13. Dez. Die „Times" meldet aus Ottawa: Der kanadische Premierminister berichtet, daß infolge der Explosion in Halifax mehr als 10000 Menschen verunglückten und 27000 Personen obdachlos wurden.

**Truppenentlassungen in Rumänien.**

**Schweizer Grenze,** 13. Dez. Die „Morning Post" meldet von der rumänischen Front, daß im rumänischen Heere mit der Demobilisierung der 40- und 42jährigen begonnen wurde. Abgesandte der neuen maximalistischen Regierung Rußlands sind in Jassy eingetroffen und vom König Ferdinand empfangen worden.

**Noch keine konstituierende Versammlung.**

**Haag,** 13. Dez. Englischen Meldungen aus Petersburg zufolge ist die konstituierende Versammlung am 11. Dezember noch nicht zusammengetreten. Der Tag galt als Feiertag. Aus Vorsicht hatte man in zahlreichen Straßen Barrikaden errichtet.

**Trotzkis Ultimatum.**

**Basel,** 13. Dez. Wie der „Temps" schreibt, hat Trotzki die Entente-Regierungen in einer Art neuen Ultimatums aufgefordert, sich bis zum 12. Dezember über das Friedensprogramm der Bolschewiki auszusprechen. Der „Temps" erklärt, die Alliierten würden selbstverständlich nicht antworten. Es müsse abgewartet werden, bis das Land in einer ordnungsmäßig gewählten Konstituante eine richtige Vertretung besitze.

**Ein Aufruf an die „Brüder Kosaken".**

**Kopenhagen,** 13. Dez. Die Petersburger Volkskommissare richteten eine Kundgebung an die „Brüder Kosaken", worin diese aufgefordert werden, zwischen Kornilow und Kaledin einerseits und dem Sowjet andrerseits zu wählen und Kaledin und Kornilow sowie ihre Mitschuldigen zu verhaften und dem Sowjet auszuliefern.

**Rußland entläßt Kriegsgefangene.**

**Stockholm,** 13. Dez. Wie „Djen" zu berichten weiß, haben in Rußland bereits am 4. Dezember Entlassungen von deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen begonnen. Die Gefangenen mußten sich ehrenwörtlich verpflichten, am Kriege nicht mehr teilzunehmen. (Die Richtigkeit dieser Meldung läßt sich vorläufig nicht nachprüfen.)

**Geheimnisvolles von der Schwarzmeerflotte.**

**Stockholm,** 13. Dez. Reuter meldet aus Petersburg: Kaledin drahtete, daß verschiedene Kriegsschiffe des Schwarzen Meeres in Taganrog ankamen und trotz des Widerspruchs der Kosaken Truppen landeten. Sie fuhren dann nach der Donmündung weiter, um sich von dort nach Rostow zu begeben.

**Großes Aufräumen.**

**Russische Grenze,** 13. Dez. Nach der „Prawda" wurden die russischen Botschafter in Paris, Washington, Madrid und Rom, sowie die Gesandten in Bern, Kopenhagen und Stockholm für abgesetzt erklärt.

**Kein maximalistischer Sieg über Kornilow.**

**Stockholm,** 13. Dez. „Morning Post" erfährt aus Petersburg, daß der Bericht über einen angeblichen Sieg der maximalistischen Truppen bei Belgorod nicht richtig sei. Es sei nur eine kleinere Abteilung von den Bolschewiki besiegt worden, während Kornilow mit seiner Hauptmacht über die Maximalisten gesiegt habe. Viele Soldaten der Bolschewiki hätten die Waffen weggeworfen und seien zu Kornilow übergelaufen.


## Schalksmühler Turnverein e. V.

**Samstag, den 22. ds. Mts.,** im Vereinslokal Hugo Hüsser, abends 8½ Uhr

**Jahres-Hauptversammlung.**

Tagesordnung:

1. Neuwahl der statutgemäß ausch. Turnratsmitglieder.
2. Wahl der Kassenrevisoren.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

## Amt Kierspe.

**Ware Nr. 12 der Lebensmittelkarte.**

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 17.—19. ds. Mts. in folgenden Verkaufsstellen:

| Lebensmittelkarten Nr.: | Verkaufsstellen: |
|---|---|
| 1—310 u. 1245—1300 u. 1701—1750 | M. Markus Kierspe. |
| 1301—1670 | Konsum-Verein, Bollwerk |

Bei der mir zur Verfügung stehenden geringen Menge kann nur ein Teil des Amtes berücksichtigt werden.

Kierspe, den 14. Dezember 1917.

**Der Amtmann:** J. V. Homrighausen.




## Damen-Konfektion

in ganz besonders großer Auswahl.

**Damen-Mäntel** beginnend mit 68.00 M
**Jacken-Kleider** beginnend mit 95.00 M
**Seiden-Blusen** beginnend mit 29.50 M

## Unterröcke

in Wolle, Seide, Tricot

## Kleiderstoffe

große Auswahl in guten Qualitäten

## Schürzen

aus soliden Stoffen

## Damen-Wäsche

einfache und elegante Sachen

## Damen-Hüte

ganz besonders billig

## Seidenstoffe

für Blusen und Kleider.

**Crêp de chine** beginnend mit 24.50 M
**Gemusterte Seide** beginnend mit 6.75 M
**Einfarbige Seide** beginnend mit 7.75 M

| | | | |
|---|---|---|---|
| Damen-Handschuhe | 4.50 | 3.25 | 1.95 |
| Damen-Handtaschen | 9.75 | 5.75 | 2.75 |
| Taschentücher Stück | 1.25 | 95 | 78 |
| Kravatten | 6.50 | 3.50 | 1.75 |
| Blusen-Kragen | 3.95 | 2.45 | 1.75 |
| Damen-Pelze Plüsch | 25.00 | 16.50 | 11.50 |

# Gebrüder Alsberg,

Lüdenscheid

Bekannte Fahrtvergütung.

---

**Krieger-Verein Brügge i. W.**

Zur Beerdigung des für sein Vaterland gestorbenen

**Landsturmmannes**

Karl Laternicht

tritt der Verein **Sonntag**, den 16 ds. Mts nachmittags 2,40 Uhr beim Kameraden Emil Hembeck in Oberlösenbach an.

**Der Vorstand.**

---

Pelzhaus

## Louis Wurm jr., Lüdenscheid

bietet

**in allen modernen Pelzarten** wie:

**Steinmarder, Edelmarder, Skunks, Nerz, Iltis, Persianer, Seal-Bisam, Alaskafuchs, Kolinzky, Feh** usw.

reichhaltige Sortimente in selbstverfertigten

**Kragen, Muffen, Barretten und Pelerinen**

zu **ausserordentlich niedrigen** Preisen im Vergleich zu den jetzigen Fellpreisen.

**Pelzwaren stellen hochwillkommene Weihnachtsgeschenke dar.**

---

## Amt Kierspe.

**Spekulatius.**

In nachbenannten Bäckereien ist für die Brotmarken-Versorgungsberechtigten in der Zeit vom 17. bis 22. d. Mts. je Kopf 1/4 Pfund Spekulatius zum **Preise von 1,50 Mk.** für das Pfund zu haben. Die Abgabe erfolgt nur unter Vorlage der Brotbuchumhüllungen und Lebensmittelkarten und zwar wie folgt:

a) Gemeinde Kierspe.

Lebensmittelkarten-Nr. 188—301, 1101—1175, 1245 bis 1300, 1701—1750 bei August Kemper, Kierspe

Lebensmittelkarten-Nr. 1—187 bei August Vollmann jr., Kierspe.

Lebensmittelkarten-Nr. 687—880, 1001—1075, 1201 bis 1240, 1301—1345 bei Fritz Vollmer, Kierspe-Bhf.

Lebensmittelkarte-Nr. 401—686 bei Adolf Rentrop, Kierspe-Bhf.

Lebensmittelkarten-Nr. 1401—1460, 1501—1585, 1601—1670 bei Albert Buscher, Rhadermühle.

b) Gemeinde Rönsahl

Lebensmittelkarten-Nr. 1—235 bei Louis Ackermann, Rönsahl.

Kierspe, den 14. Dezember 1917.

**Der Amtmann.** J. V. Homrighausen.

---

Zum möglichst baldigen Eintritt suche ich einen

## jungen Mann

für Kontor und Lager Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt.

## Eine junge Dame

die im Maschinenschreiben und Stenographie bewandert ist.

Zum 1. April 1918 evtl. auch früher stelle noch

## einen Lehrling

**für die Packstube und einen für das Kontor** ein.

Gefl. Angebote erbeten.

**August Berghaus,**
**Oberbrügge i. W.**

---

Erhielt mehrere Waggonladungen

## gelbfl. Steckrüben

und empfehle solche für Speise- und Futterzwecke.

**C. Zimmermann, Ohl Bez. Cöln.**

---

## Amts-Sparkasse Halver.

Wir nehmen **Anträge auf Versicherung bei der Provinzial-Lebens-Versicherungs-Anstalt** im Kassenraum entgegen.

Halver, den 13. Dezember 1917.

**Der Sparkassen-Vorstand.**

---

Von zwei **kräftigen**

## Rindern

**eins** zu verkaufen.

**Robert Craemer,**
**Halver,** Im Heede.

---

**Blaukreuzverein Halver.**

Sonntag, den 16. Dez. 1917.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Hoffnungsbund.
Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde,

---

Etwa 200 Raummeter

## Buchen- u. Eichen-Brennholz

lagernd in Edelkirchen-Grund im ganzen oder größeren Posten zu verkaufen.

Hofbesitzer **Heinrich Lausberg, Edelkirchen** zeigt das Holz auf Wunsch an.

Angebote mit Preis erbeten an

**L. Wehling,**
**Fahrzeugfabrik,**
**Essen-Altenessen.**

---

**Schön möblierte**

## Zimmer

**mit voller Pension** zu vermieten.

Offerten unter **R. 10** an die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver erbeten.

---

## Amt Kierspe.

**Eier für Kranke.**

In den bekannten Verkaufsstellen für Kranke sind vom 17. ds. Mts. an bis auf weiteres gegen Abgabe der Kranken-Eierkarte (grüne Farbe) — erstmalig für die Woche vom 16.—22. Dezember — Eier erhältlich.

Kierspe, den 14. Dezember 1917.

**Der Amtmann:** J. V. Homrighausen.

---

## Gesangbücher

in hübschen Einbänden

empfiehlt

**Wilh. Bell jr., Halver.**

---

## Markt-taschen

empfiehlt

**Wilh. Bell jr., Halver.**